

## Stumpfblättriger Ampfer (*Rumex obtusifolius*)



Passen die Bedingungen, können die Pflanzen flächendeckend auftreten.



Ab dem 2. Schnitt wird das wahre Ausmaß des Ampferbesatzes sichtbar.



Alte Pflanzen entwickeln sich zu riesigen Stöcken, die bis zu 1 m<sup>2</sup> Fläche einnehmen können.



Die Larven des Ampferblattkäfer (*Gastrophysa viridula*) können das Blatt bis auf das Skelett abfressen.



Zwar können die Pflanzen durch den Ampferblattkäfer absterben, doch wenn genügend Lücken in der Grasnarbe sind kommen sofort wieder neue Pflanzen auf.



Der Ampfer besitzt eine Pfahlwurzel, mit der Verdichtungen im Boden durchwachsen werden können. Ein Durchlüftungsgewebe stellt die Luftversorgung der Wurzel in verdichteten Böden sicher.



Bei intensiven Weidesystemen wie der Kurzrasenweide, werden die Ampferpflanzen mitgeweidet.



Mit hohem Weidedruck kann der Ampfer zurückgedrängt werden (links geringer Weidedruck und rechts hoher Weidedruck).



Wühlmausschäden nach dem Winter müssen sofort übergesät werden, damit die Lücken geschlossen werden und die Keimung von Ampfersamen verhindert wird.



Nach einem Grünlandumbruch und einer Neuansaat können auch auf bisher ampferfreien Flächen unzählige Pflanzen aufkommen. Die Samen behalten bis zu 100 Jahre im Keimfähigkeit und überdauern somit lange den Boden.



Die ersten Ampferblätter nach dem Winter sind rötlich gefärbt. Ausgewachsene Blätter können bis zu 30 cm lang werden.



Befinden sich kaum mehr Futtergräser in der Fläche hat der Ampfer ein leichtes Spiel (Ampfer in einem Bestand aus hauptsächlich Kriechendem Hahnenfuß und Weißklee).

## Wiesen-Bärenklau (*Heracleum sphondyliu ssp. sphondylium*)



Die 4 bedeutendsten doldenblütigen Gewächse im Wirtschaftsgrünland (Wiesen-Bärenklau links, Wiesen-Kerbel 2. von links, Kälberkropf 2. von rechts und Geißfuß rechts.)



Die ersten Ampferblätter nach dem Winter sind rötlich gefärbt. Ausgewachsene Blätter können bis zu 30 cm lang werden.



Die meist zweijährige Pflanze ist ein großer Platzräuber und die Blütenstände können bis zu 1,5 m hoch wachsen.



Das Futter von Bärenklau reichen Wiesen ist minderwertig, da die vielen dicken Stängel kaum verdaulich sind. Dazu kommt noch, das bei der Konservierung hohe Bröckelverluste entstehen.

## Wiesen-Kerbel (*Anthriscus sylvestris*)



Die 4 bedeutendsten doldenblütigen Gewächse im Wirtschaftsgrünland (Wiesen-Bärenklau links, Wiesen-Kerbel 2. von links, Kälberkropf 2. von rechts und Geißfuß rechts.)



Das Blatt des Kerbels ist stark gefiedert und unbehaart.



Die Blütenkronblätter sind im Vergleich zum Kälberkropf nicht bewimpert.



Die meist zweijährige Pflanze ist ein großer Platzräuber und die Blütenstände können bis zu 1,5 m hoch wachsen.



Wie die meisten Doldenblütler verträgt der Kerbel keine Beweidung und geht bei regelmäßiger Beweidung im Frühjahr und Sommer stark zurück.



Kerbelreiche Bestände zeigen bei der Konservierung hohe Bröckelverluste.

## Kälberkropf (*Chaerophyllum hirsutum*)



Die 4 bedeutendsten doldenblütigen Gewächse im Wirtschaftsgrünland (Wiesen-Bärenklau links, Wiesen-Kerbel 2. von links, Kälberkropf 2. von rechts und Geißfuß rechts.)



Die Blütenkronblätter des Kälberkropfes sind mein feinen Härchen versehen.



Die auch als Wimpern bezeichneten Härchen sind ein eindeutiges Unterscheidungsmerkmal zu den nicht Bewimperten Blütenblättern des Wiesen-Kerbel.



Die Blätter sind ein wenig gefiedert und behaart.



Die Pflanze kann bis zu 1 m hoch aufwachsen und flächendeckende Bestände bilden.



Der Kälberkropf wächst hauptsächlich auf frischen bis feuchten und nährstoffreichen Böden im Alpengebiet.

## **Geißfuß (*Aegopodium podagraria*)**



**Die 4 bedeutendsten doldenblütigen Gewächse im Wirtschaftsgrünland (Wiesen-Bärenklau links, Wiesen-Kerbel 2. von links, Kälberkropf 2. von rechts und Geißfuß rechts.)**



**In mehrschnittigen Wiesen sind meist nur die Blätter der Pflanze zu sehen.**



**Der Geißfuß besitzt unterirdische Kriechtriebe. Mit diesen kann die Pflanze, beim fehlen wertvoller Futtergräser, flächig in den Bestand wachsen.**

## Große Brennessel (*Urtica Diocia*)



Auf Hutweiden kommen oft große Brennesselnester vor. Dabei handelt es sich um durch das Weidevieh stark gedüngte Stellen.



Die Blütenstände der Großen Brennessel befinden sich in den Blattachseln.



Die getrocknete bzw. abgewelkte Pflanze stellt ein Mineralstoff- und Vitamin-Reiches Futter dar.

## Weiße Taubnessel (*Lamium album*)



Der Stängel der Taubnessel ist vierkantig und die Blüten befinden sich bei den Blattachsen als Kranz um den Stängel.



Als lippenblütige Pflanze ist sie auch eine Pollen und Nektarquelle von Insekten.



Durch unterirdische Ausläufer kann sich die Pflanze in nährstoffreichen Böden rasch ausbreiten. Eine optimale Weideführung verdrängt die Taubnessel.

## Acker-Quecke (*Elymus repens*)



Das grüne Blatt der Quecke hat eine typische Drehung und kann so leicht erkannt werden.



Im Bereich von Feldmieten findet die Quecke im nährstoffreichen Boden optimale Bedingungen vor.



Die Quecke besitzt ein sehr stark ausgeprägtes und langes Öhrchen. Von der Quecke gibt es behaarte und unbehaarte Formen.



Die meist zweijährige Pflanze ist ein großer Platzräuber und die Blütenstände können bis zu 1,5 m hoch wachsen.



Zu hohe Anteile im Bestand machen das Futter wenig wertvoll. Die Quecke hat einen sehr aromatischen Eigengeschmack, wodurch das Futter vom Vieh nicht gerne gefressen wird.



Der Fruchtstand der Quecke ähnelt dem von Weizen. Die Ährchen zeigen mit der Breitseite zum Stängel.